

Susanne Rikus schöpft

Nach einem schweren Autounfall mit einem Nahtoderlebnis hatten die Ärzte der Sängerin, Autorin und Künstlerin Susanne Rikus mitgeteilt, dass sie nie mehr werde malen und tanzen können. Aufgrund eines an ein Wunder grenzenden Selbstheilungsprozesses, der sie auch zu den Schamanen auf Hawaii führte, hat sich ihre kreative Kraft jedoch sogar noch gesteigert. Sie malt, singt und tanzt, spielt auf der Hang – einem ganz einzigartigen Musik-Instrument, schrieb einen Initiations- und Liebes-Roman über einen Griechen und eine Hawaiianerin („Sofia und Orpheus“) und baute das Alohana-Institut für Coaching und Selbsterfahrungs-Seminare in Hawaii, Sardinien und Deutschland auf. Nun hilft sie anderen Menschen bei ihren Selbstheilungsprozessen. Und auch ganz besonders ihre Kunst wird seitdem noch spürbarer von Visionen und Kräften aus dem Unbewussten genährt – wie Susanne Rikus im Interview mit VISIONEN erläutert



Susanne Rikus



Love

aus der inneren Quelle



Duality meets oneness

Susanne, du bist auf ganz unterschiedliche Weise kreativ: malen, singen, schreiben. Was ist der gemeinsame Nenner? Was möchtest du zum Ausdruck bringen und anderen vermitteln?

Ich möchte Menschen dazu ermutigen und inspirieren, an ihre eigene Schöpferkraft zu glauben, und aufzeigen, dass wir ständig mit unserem Unbewussten unser Leben erbauen. Alle Künste kommen für mich aus einer einzigen Quelle.

So ist die Malerei der Bereich, wo ich dem Unbewussten der Seele eine sichtbare Bühne im Ausdruck gebe. Ich finde in der Malerei sehr viel Freiheit, neue Welten des Bewusstseins zu schaffen.

Zunächst malte ich figurativ, jetzt expressiv. Ich möchte das Wesen hinter den Dingen sprechen lassen. Das bedeutet manchmal auch, den bewussten und sicheren Weg zu verlassen. Ich liebe es, wenn Farben frei fließen dürfen, wenn die Bewegung sich auf die Pinselführung auswirkt, manchmal tanze und singe ich beim Malen. Es ist wie ein Fest, Hemmungen loszulassen und Platz für freien Ausdruck zu machen.

Meine Gedichte und auch meine Novelle „Sofia und Orpheus“ (BOD) sind gechannelte Texte. Mein Schreiben kommt aus einem tief empfundenen Auftrag, wo ich etwas in Romanform ausdrücken will, um der Liebe und Wahrhaftigkeit im Leben Ausdruck und Bestand zu geben. Mein Singen wiederum entsteht völlig frei aus dem Moment

heraus. Da verbindet sich meine geistige Anbindung mit meinem Herzen und reist an Orte, die mich im spontanen Gesang rufen; da schicke ich Liebe hin und spüre sinnlich die Schönheit dieser Orte.

Was ich mit allen Künsten möchte ist, Menschen im Herzen zu berühren, dass sie die Wunder der Schöpfung und die Schönheit sehen, die allgegenwärtig ist.

„Kunst ist das, was der Seele gut tut.“

„Ich möchte das Wesen hinter den Dingen sprechen lassen.“

Welche Rolle spielt das Malen in deinem Leben? Was hat dich auf diesen Weg der Künstlerin gebracht?

Mein Vater war Professor für Architektur und hat viel mit mir gezeichnet. Er lehrte mich, die Schönheit der Schöpfung im Einfachen zu sehen. Eine sehr gute Kunstlehrerin in der Schule erzählte mir vom Schmecken der Farbe und von der Anwesenheit der Gegensätze: Wo rot ist, ist auch grün. Ein Kollege und guter Freund war nach meinem Architektur-Diplomabschluss mit mir in Venedig zum Malen. Wir malten die Villen von Palladio, Venedig bei Nacht, wir

malten so viel und waren verbunden mit den Orten, den Menschen, und ich spürte jeden Tag eine so tiefe Freude und Ekstase beim Malen!

Da wusste ich, dass die Malerei mich mit der Welt verbindet und mich glücklich macht. Eine Freundin schlug mir vor, mich für den Kulturpreis zu bewerben; und ich bekam ihn, was meiner Existenz als Künstlerin erst den Weg



Paradise Garden on Maui

öffnete. Dann hatte ich einen schweren Autounfall, bei dem ich fast starb. Danach kamen Visionen zu mir, die ich in der Kunst ausdrücken konnte.

Was sind deine zentralen Themen? Wo siehst du den Bezug zu „Lebensmodelle und Visionen“?

Das Lebensmodell der Künstlerin und das der Visionärin liegen für mich nahe beieinander. Der Weg der Künstlerin ist ein Weg in die Wahrheit und ohne Kompromisse. Er verlangte von mir oft, ins Risiko und Vertrauen zu gehen. Durch die Kunst werden auch die Grenzen zu anderen Kulturen aufgehoben. Dabei bekam ich so viel mehr als ich mir vorstellen konnte. Der große Reichtum ist, überall die Schönheit sehen zu können. Auf Hawaii und Sardinien tauche ich tief in die Ebene der Seele ab und lausche, bekomme Visionen, um das Unsichtbare auszudrücken. Die alten Kulturen sind tatsächlich sehr aktuell.

Was sind die besonderen Ausdrucksmittel? Was bedeuten für dich Farbe und Form?

Farbe ist eine Sprache des Herzens, sie lässt die Gefühle sprechen, fließen. Form ist für mich aus der inneren Vision geboren oder im Malprozess entstanden. Es gibt auch Konzepte bei Bildern, doch die Form bildet sich im Tanz mit der Farbe, der Seele. Ich lasse meine Seele sprechen, die immer noch ein Mysterium ist, trotz vieler Erfahrungen und zwei Nahtoderlebnissen. Für mich erschließt sich das Mysterium, das Göttliche, der Schöpfer über eine Achtsamkeit im Umgang mit der Seele – der von mir, anderen Menschen und Orten. Manchmal malt sich etwas hinein: eine Energie, ein Engelwesen, der Genius Loci oder ein System, was hinter den Dingen wirkt.

Wichtig sind für dich – wie du auf deiner Webseite schreibst – der schöpferische Prozess und das Im-Moment-Sein.

Kannst du das genauer beschreiben?
Der Moment ist da, wo die Kraft ist. Ich habe Skizzen, die warten, bis der Moment der Kraft für sie da ist, um aus ihnen Bilder zu erschaffen. Manchmal weiß ich, dass ich mich bereit machen darf. Dann nehme ich mir die Zeit, die Energie kommt, und dann heißt es:



The tool

Hingabe und malen. Ich spüre, wenn die Energie ankommt. Dann kann ich nur so malen, als wären die Bilder meine ungeborenen Embryos und würden in mir wirken bis zum Zeitpunkt der Geburt. Sind sie erst einmal geboren, heißt es auch, sie loszulassen.

Magst du an einigen Bildern demonstrieren, was sie dir bedeuten bzw. worauf es dir ankommt?

Bei *Entering The Temple* (Transfer-Technik auf Acrylglas, 1 x 2 m) verbinde ich Architektur und Foto mit Malerei. Die rote Frau entstand im Prozess und war für mich ein Auftakt. Wir Europäer ver-

stecken unser altes schamanisches Wissen in unserer Baukunst und Kunst.

Das Bild *Duality Meets Oneness* (Acrylfarbe auf Holz, 1,20 x 2,40m) malte ich, als ich mein Atelier im Weltkulturerbe Kloster Corvey hatte. Die Beziehung zu meiner Heimat Höxter verband sich mit Hawaii, ich ließ das Unbewusste sprechen.

Creation Song (Acryl auf Leinwand, 1,60 x 2,60 m) malte ich in meinen Münchner Atelier. All die Farben des Regenbogens und die Mythen malten sich intuitiv hinein. „Creation Song“ nenne ich es als ein Bildnis der Schöpfung. Es gibt auf Hawaii den Kumulipo, einen Gesang der Schöpfung, und davon erzählt auch dieses Bild.

Das Titelthema der September-Ausgabe von VISIONEN lautete: „Schein oder Sein“. Kannst du einen Bezug dazu herstellen? Kann Kunst durch den Schein hindurch das Sein aufzeigen?

Was ist Sein? Leben im Augenblick? Sein ist für mich Akzeptanz im Jetzt – Gefühl. Selbst die Akzeptanz ist nur ein Begriff, den inneren



angel of love

Frieden mit der Schöpfung zu beschreiben. Sein ist für mich in meinem Schaffen wichtig, da es aus dem reinen und spontanen Zustand kommt. Alle Fragen sind im Sein beantwortet oder lösen sich auf, da es nur das Jetzt gibt.

Schein kann als Verbildlichung verstanden werden. So gesehen ist bildende Kunst Schein – Darstellung von Erscheinung. Kunst, nicht aus dem Sein geboren, kann Schein sein im Sinne von Täuschung: etwas, was nicht da ist. Schaffen im Sein ist kein Schein, denn es heuchelt nicht, sondern lässt sprechen. Manchmal kann der Schein auch spielerisch gesehen werden, in dem Sinne, dass unter dem Schein viel Sein ist. Vielleicht ist das bei meinen Bildern so, aber das sollen Andere entscheiden.

Die Fragen stellte Christian Salvesen

Susanne Rikus, Dipl.-Ing. (Architektur), Malerei, Fotografie, Performance, erhielt 1994 den Kulturpreis des Kreises Höxter, ist als freischaffende Künstlerin tätig und durch viele Ausstellungen international bekannt. Ihr Schaffen inspiriert sich seit 1998 besonders durch die indianische Kunst an der Westküste Kanadas und durch den Schamanismus auf Hawaii. Im Rahmen ihres ALOHANA-Instituts bietet sie Coaching und Selbsterfahrungs-Seminare an.

Info unter: www.susannerikus.com und www.alohana.de

Kontakt: Susanne Rikus, Haderslebenerstr. 21 d, 12163 Berlin

Ausstellung in Berlin mit Bildern zu Hawaii und Sardinien: Oranienburger Str. 32, in den Heckmann Höfen, 10117 Berlin-Mitte

Sein

Unendliche Freude, ein tiefes Sehnen,
ein Gefühl des Wissens einer tiefen Wahrheit aus der Vergangenheit,
verschüttet vom Leben nach Leben
wo der Tanz auf den Vulkan,
der Pfad zwischen den Welten,
vertrauensvoll die Glut des Feuers zu spüren
und genauso auf die Tiefen vertrauen.
Vor mir der Abgrund, wo in diesen Tiefen das dunkle Blau
des Meeres verheißungsvolle Kühle verspricht.
Ein Streicheln der Haut im Rhythmus des Mondes,
wo Farben der Welt Aug und Herz erfreuen.
Wo Nixen und Wassermänner im Spiel mit Wind und Sonne tanzen
am Rande der Erde.
Wo Erde und Wasser auf Luft und Feuer trifft und in dieser
Pracht sich ergötzend der Ruf des Göttlichen gebärt.
In den Farben des Regenbogens sich die Einheit der
Teilaspekte ans Leben erinnert.
Wo Leben und Tod, Fluss und Stille, sich vereinen und
nur das Herz pocht und aufruft zum Leben.

Liebe

(Susanne Rikus)

1/3 Anzeige
quer
Droemer Knauer Verlag

ANZEIGE